

**Thema:** Aus dem Praxisalltag sind die bundesweit knapp 400.000 Medizinischen Fachangestellten nicht wegzudenken. Doch das Arbeitskräftepotenzial an qualifizierten MFA mit langjähriger Erfahrung wird knapper werden, auch weil derzeit nur jeder vierte Arzt an Rhein und Ruhr ausbildet. Die demografische Entwicklung wird die Lage weiter verschärfen, denn die Zahl der Schulabgänger nimmt ab. Eine Herausforderung für Ärztinnen und Ärzte.

von **Bülent Erdogan-Griese**

## Medizinische Fachangestellte: Ausbilden heißt Zukunft sichern



**D**as hat Dr. Dieter Ahlers in zwölf Jahren als Ausbilder noch nicht erlebt: Eigentlich hätte er zum August gern eine Auszubildende zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) beschäftigt. Seit 1998 praktiziert der 49-jährige Arzt gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Michael Stosiek in einer radiologischen Gemeinschaftspraxis an der Benrather Schlossallee in Düsseldorf. Doch in diesem Jahr ist in Sachen Ausbildung alles anders. Die Praxis plagen Nachwuchssorgen. „Es hat sich in diesem Jahr keine einzige Bewerberin gemeldet. Wir hatten gar keine Chance, jemanden einzustellen“, sagt der 49-jährige im Gespräch mit dem *Rheinischen Ärzteblatt*. „Das haben wir so noch nicht gehabt. Woran das liegt, ist mir ein Rätsel.“ Dabei hatten Ahlers und Stosiek bereits im vergangenen Oktober wieder Annoncen in Internet und Tagespresse geschaltet und auch das Arbeitsamt eingeschaltet. An den Arbeitsbedingungen in seiner Praxis dürfte das fehlende Interesse nicht liegen: Not-, Bereitschafts-, Wochenend- oder Nachtdienste fallen nicht an, Ahlers und Stosiek zahlen auch nach Tarif. Dazu kommt, dass die Praxis ihre Azubis nach bestandener Prüfung übernimmt.

### Mehr Bewerberinnen mit ausländischen Wurzeln

Bislang hat Ahlers mit seinem Kollegen 18 Azubis beschäftigt. 15 Mädchen schafften die Lehre. Eine junge Dame zog während der Ausbildungszeit nach Italien, eine wechselte das Fachgebiet, einer einzigen mussten die Mediziner während der Probezeit kündigen. Dafür kam eine Azubildende sogar in eine

Turboklasse und machte die Prüfung ein halbes Jahr früher. Ausbildung hat in der Praxis im Süden der Landeshauptstadt eine inzwischen über dreißigjährige Tradition. Bereits der Vorgänger von Ahlers bildete aus, der beobachtete Mangel an Bewerbern trifft die Praxisinhaber nun hart. Schon in den vergangenen Jahren hätten sich immer weniger Jugendliche beworben, sagt Ahlers. Doch dass es nun so schlimm kommt, hat selbst ihn überrascht.

„Wir sind inzwischen so weit, dass wir Teilbereiche unseres Praxisbetriebs zeitweise schließen müssen, weil wir nicht alle Arbeitsplätze gleichzeitig besetzen können“, sagt er. „Auffangen können wir das nur mit freiwilligen Überstunden unserer Mitarbeiterinnen.“ Denn der Arbeitsmarkt gebe kaum geeignete Fachkräfte her, ergänzt der Mediziner. Das liegt auch daran, dass nur jede vierte Praxis in Nordrhein überhaupt ausbildet.

Die Sorgen der beiden Radiologen mögen noch ein Einzelfall sein. Auch der Deutsche Gewerkschaftsbund in NRW sieht über alle Branchen landesweit noch knapp 50.000 unversorgte Auszubildende und fährt jubelierenden Arbeitgeberverbänden und Politikern in die Parade. Doch der Ausbildungsmarkt scheint zu kippen. Und so lässt sich *Spiegel Online* die Schlagzeile nicht nehmen: „Kampf um Azubis: Biete Lehrstelle plus Gratis-Netbook“, heißt es dort Mitte August.

Sicher scheint: Das Angebot an jungen ausbildungswilligen Menschen wird aufgrund sinkender Schülerzahlen knapper. Eine zweite Beobachtung ist, dass sich offenbar immer mehr Mädchen mit Migrationshintergrund für den MFA-Beruf interessieren. „Das trifft in besonderem Maße für NRW zu“, heißt es beim Verband medizinischer Fachberufe (VmF) auf Anfrage des *Rheinischen Ärzteblatts*. Viele Niedergelassene, gerade an Standorten mit hohem Anteil an Migranten, nutzen das stärker werdende Interesse junger Frauen mit ausländischen Wurzeln bereits gezielt für ihr Praxismarketing.

Zumindest regional wird es derweil auch immer schwerer, hoch qualifizierte Medizinische Fachangestellte mit mehrjähriger Berufserfahrung zu finden. „Viele scheren aus und suchen sich andere, besser bezahlte Arbeit“, konstatiert der Verband medizinischer Fachberufe. Allerdings überstieg die Zahl der arbeitslosen MFA im Juli mit knapp 4.000 in NRW die Zahl der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten offenen Stellen mit rund 600 noch deutlich.

### Ihr Internetportal rund um die MFA

Unter [www.aekno.de/MFA-Ausbildung](http://www.aekno.de/MFA-Ausbildung) stellen wir Ihnen die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) vor. Hier finden Sie auf einen Blick Ansprechpartner der Ärztekammer, Merkblätter, Anstellungs- und Tarifverträge, wichtige Informationen für Ausbilder wie den Ausbildungsrahmenplan für MFA, die Prüfungsordnung und einen Leitfaden zur Erstellung von Arbeitszeugnissen.

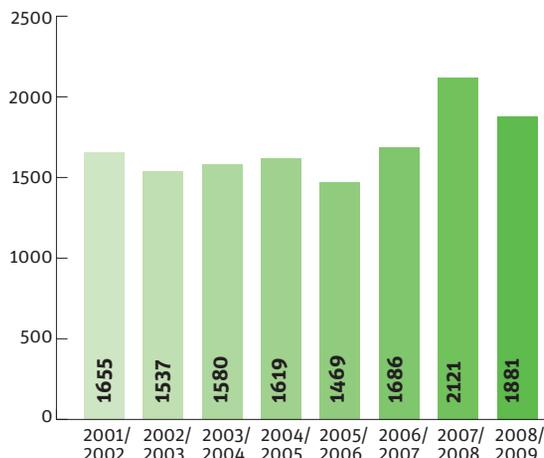
Bundesweit beginnen jedes Jahr etwa 14.000 junge Frauen eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten, insgesamt gibt es knapp 400.000 Medizinische Fachangestellte in Deutschland. Ende 2009 befanden sich in Nordrhein rund 5.500 junge Frauen in Ausbildung zur MFA, ein männlicher Auszubildender ist so rar wie ein gut erhaltener Ford „Buckel“-Taunus. Die nordrheinischen Niedergelassenen stellten im Ausbildungsjahr 2008/2009 knapp 1.900 Azubis ein. Ein Jahr zuvor waren es sogar über 2.100 Verträge. Zwischen 2001 und 2007 fanden im Schnitt immerhin etwa 1.600 junge Menschen pro Jahr Ausbildung in einer nordrheinischen Arztpraxis. Wie viele Verträge es in diesem Jahr werden, ist noch unklar.

## Demografie wirft ihre Schatten voraus

Zurzeit leben bundesweit 788.000 Mädchen, die 1993 oder 1994 geboren wurden und heute 15 bis 17 Jahre alt sind. Zum Vergleich: In den Jahren 2003 und 2004 wurden nur noch 700.000 Mädchen geboren. Im Jahr 2020 werden rein rechnerisch also etwa 88.000 junge Frauen allein dieser Kohorten weniger auf dem Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen, das ist ein Rückgang von knapp elf Prozent. Praxischefs dürften in den kommenden Jahren also aus zwei Richtungen unter Druck geraten: So macht eine stetig wachsende Zahl hochbetagter, multimorbider Patienten einen ausreichend großen Pool an hoch kompetentem Praxispersonal erforderlich. Gleichzeitig wird das Angebot an Auszubildenden und in der Folge auch an qualifizierten Arbeitskräften sinken.

In NRW rangiert der Berufswunsch Medizinische Fachangestellte in der Gunst der jungen Frauen erfreulicherweise immer noch ganz oben. Allerdings

## Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Nordrhein



Zeitraum 1. Oktober bis 30. September eines jeden Jahres, Quelle: ÄkNo

## Aufsicht über die Berufsausbildung

Die Ärztekammer Nordrhein ist zuständige Stelle für die MFA-Berufsausbildung und die Fortbildung von MFA. Sie genehmigt Ausbildungsverhältnisse, berät und ist tätig zur Beilegung von Streitigkeiten. Sie begleitet die duale Ausbildung bis zum Prüfungsabschluss zur Medizinischen Fachangestellten.

setzte sich der Berufswunsch Bürokauffrau im Jahr 2008 vor der Medizinischen Fachangestellten auf Platz 1 der Top 10 an Rhein und Ruhr, so das NRW-Arbeitsministerium auf Anfrage. In Stein gemeißelt ist das bislang große Interesse also nicht. Bundesweit liegt die MFA laut aktuellem Berufsbildungsbericht der Bundesregierung hinter Einzelhandelskauffrau, Verkäuferin und Bürokauffrau (Stichtag war der 30. September 2009) auf Rang vier.

Das Zukunftsthema MFA-Ausbildung beschäftigte im Mai auch den 113. Deutschen Ärztetag in Dresden: „Aufgrund der demografischen Entwicklung und des Arbeitskräftebedarfs wird sich bereits in naher Zukunft die Ausbildungsplatzsituation zu einem wachsenden Problemfeld entwickeln“, heißt es in einem Beschluss des Ärzteparlaments. „Wenn nicht entsprechend gegengesteuert wird, besteht mindestens mittelfristig die Gefahr, dass der derzeitige Personalstand in den Praxen sinkt und die anstehenden Aufgaben in der ambulanten Versorgung nicht mehr angemessen bewältigt werden können.“

## Praxischefs erwartet intensiver Wettbewerb

Denn die Konkurrenz schläft nicht. Viele Branchen suchen schon heute händeringend nach Mitarbeitern und warnen vor geradezu gigantischen Personallücken: In den nächsten zehn Jahren würden rund 300.000 zusätzliche Betreuer für Pflegebedürftige gebraucht, schlug erst kürzlich der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa) Alarm. Schon heute werden mehr Ingenieure gesucht, als die Arbeitsagentur in ihren Datenbanken katalogisiert hat. Die Ressource Arbeit, die nicht an die Werkbank China verlagert oder einfach durch Mitarbeiter aus dem Ausland ersetzt werden kann, wird zum kostbaren Gut.

In der Pflegebranche gilt im Westen seit August ein Mindestlohn von 8,50 Euro, im Osten sind es 7,50 Euro. Danach soll eine Pflegekraft pro Stunde im Westen nun in etwa mindestens so viel verdienen wie eine nach Tarif entlohnte MFA im ersten bis dritten Berufsjahr. Noch ist Deutschland weit entfernt von Vollbeschäftigung, noch schöpfen Bayer, Evonik oder ThyssenKrupp junge Frauen nicht in Massen für eine Ingenieurskarriere ab – doch der Mangel an geeigneten Arbeitskräften erfasst die Republik zunehmend. Bis 2020, so das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, schrumpft das Erwerbspersonenpotenzial de-

## Online-Börse für Auszubildende und Ausbilder

Einen Marktplatz für ausbildungswillige Jugendliche und auszubildende Ärzte hat die Ärztekammer unter [www.aekno.de/jobboerse](http://www.aekno.de/jobboerse) eingerichtet. Nach Postleitzahl oder Ort finden Jugendliche und Ärzte auf einen Mauseklick zusammen.

## Attraktive Fortbildungsangebote

Die Ärztekammer engagiert sich für die Fortbildung ausgebildeter Medizinischer Fachangestellter. Ein Beispiel ist die Aufstiegsfortbildung zur „Fachwirtin für ambulante medizinische Versorgung“ (früher Arztfachhelferin). Sie gliedert sich in einen Pflichtteil von 300 und einen Wahlteil von 120 Unterrichtsstunden. Die Fortbildung ist modular aufgebaut. Circa 30 Prozent des Unterrichts werden in Form von computerbasiertem E-Learning angeboten.

Die Fortbildung kann auch absolvieren, wer eine Ausbildung in einem anderen medizinischen Fachberuf mit anschließender einschlägiger Berufserfahrung als Arzthelferin/Medizinische Fachangestellte vorweisen kann. Die Gleichwertigkeit des beruflichen Abschlusses stellt die Ärztekammer Nordrhein auf Antrag fest. Die Gebühren betragen für den Pflichtteil insgesamt 1.800 Euro, den Wahlteil je nach Modul insgesamt zwischen circa 400 bis 600 Euro, die Prüfungsgebühr für die Abschlussprüfung nach dem Pflichtteil beträgt 140 Euro. Die Gebühren werden modulweise berechnet. Bei fortwährender Teilnahme an allen angebotenen Modulen kann die gesamte Fortbildung in rund 16 Monaten absolviert werden.

ÄkNo

## Bonus für zusätzliche Ausbildungsplätze

Unter bestimmten Voraussetzungen zahlt die Agentur für Arbeit Praxischefs einen Bonus für die Ausbildung junger Frauen und Männer zur/m Medizinischen Fachangestellten. Er liegt bei 4.000 bis 6.000 Euro und soll Praxischefs dazu veranlassen, zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen oder junge Menschen, die bereits seit längerem eine Lehrstelle suchen, einzustellen. Der Bonus wird in zwei Raten ausgezahlt: 50 Prozent nach Ablauf der Probezeit, 50 Prozent nach Anmeldung der MFA zur Abschlussprüfung.

Eine Vorstufe zum Ausbildungsvertrag ist die sogenannte Einstiegsqualifizierung für Jugendliche, kurz EQJ. Die Qualifizierung ist ein Angebot an junge Menschen mit aus individuellen Gründen eingeschränkter Vermittlungsperspektiven. Praxisinhaberinnen und -inhabern bietet die Einstiegsqualifizierung die Möglichkeit, den Nachwuchs intensiv kennenzulernen. Ärztekammer Nordrhein und die Agentur für Arbeit in NRW haben sich auf eine sechsmonatige Laufzeit der EQJ im Kammerbezirk geeinigt. Auf Antrag kann der Vertrag auf maximal zwölf Monate verlängert werden, wenn der Praxisinhaber die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis bestätigt.

Schwerpunkt des Beschäftigungsverhältnisses ist die Vermittlung fachspezifischer und sozialer Kompetenzen. Aus diesem Grund ist gemäß § 19 *Berufsbildungsgesetz* zwischen Praxisinhaber und zu Qualifizierenden ein Vertragsverhältnis zu begründen.

Eine Anrechnung der Einstiegsqualifizierung auf die dreijährige Ausbildungszeit erfolgt nicht. Zudem ist eine Förderung ausgeschlossen, wenn der Jugendliche bereits in der Praxis in den vergangenen drei Jahren vor Beginn der EQJ versicherungspflichtig beschäftigt war. Eine Förderung eines Jugendlichen im Betrieb des Ehegatten oder der Eltern ist ausgeschlossen. Während der EQJ besteht Versicherungspflicht (Kranken-, Pflege-, Renten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung).

Die Praxis trägt die Sach- und Personalkosten der EQJ. Die Agentur für Arbeit erstattet die Vergütung der EQJ bis zu einer Höhe von 212 Euro monatlich zuzüglich eines Anteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag in Höhe von 108 Euro. Einmalige Zuwendungen sind nicht erstattungsfähig. Die Praxis stellt einen Antrag auf Förderung bei der zuständigen Agentur für Arbeit. Die Bewilligung erfolgt durch schriftlichen Bescheid. ÄkNo

mografiebedingt um 1,8 Millionen Personen, bis 2025 um weitere 1,8 Millionen. Arbeitsmarktexperten gehen davon aus, dass sich diese Entwicklung auch auf das Gehaltsniveau von MFA auswirken wird.

## Ausbilden lohnt sich

Dass sich Ausbildung für Niedergelassene lohnt, davon ist der Düsseldorfer Radiologe Dr. Ahlers überzeugt. Spätestens im dritten Lehrjahr seien Azubis eine echte Hilfe, sagt er. Auch finanziell ist Ausbildung offenbar kein Zuschussgeschäft. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat errechnet, dass eine Auszubildende zur MFA bei Bruttokosten von 12.575 Euro pro Jahr Erträge in Höhe von 13.239 Euro erwirtschaftet. Zugrunde gelegt wird bei der Berechnung, welche Kosten entstehen, wenn die Aufgaben nicht durch die Auszubildende, sondern durch die übrigen Mitarbeiter erledigt werden. Wer seinen Azubi später übernimmt, kann im Vergleich zur Neuanstellung einer externen Fachkraft bis zu 6.000 Euro im ersten Jahr sparen.

Als absolute Bereicherung betrachtet auch die Kinderärztin Simin Fakhim-Haschemi ihre derzeit drei Auszubildenden. Gemeinsam mit drei ausgebildeten Kolleginnen in Vollzeit und zwei Teilzeitkräften halten sie die Praxis in Köln-Porz am Laufen. Ihre erste Auszubildende stellte die Medizinerin vor acht Jahren ein und übernahm sie prompt. Als Erstkraft ist sie seitdem nicht mehr aus der Praxis wegzudenken. „Am Anfang bedeutet Ausbildung natürlich eine Menge Arbeit“, sagt Fakhim-Haschemi.

„Spätestens mit der Übernahme einer Auszubildenden zahlt sich diese Arbeit auf jeden Fall aus, da unsere Auszubildenden in den drei Jahren praktisch alle Abläufe kennenlernen und automatisieren. Wir ver-

stehen uns quasi blind. Daher kann ich mich voll und ganz auf die Behandlung meiner Patienten konzentrieren“, sagt Fakhim-Haschemi. Ein Wermutstropfen ist für die Pädiaterin die aus ihrer Sicht im Vergleich zu anderen Berufen zu geringe Bezahlung von Medizinischen Fachangestellten. Zwar zahlt Fakhim-Haschemi schon über Tarif, doch wurmt es auch sie, dass MFA mit ihrem Gehalt kaum eine Familie ernähren können. „Das ist unfair und wird der Bedeutung der Mitarbeiterinnen in den Praxen nicht gerecht.“ Angesichts der Honorarsituation sind aber auch Fakhim-Haschemi Grenzen der Entlohnung gesetzt.

Auch der Bonner Internist und Notfallmediziner Dr. Stefan Greuel setzt auf Auszubildende. Nach einem halben Jahr, sagt er, seien seine Azubis so weit, dass sie die gelernten Kolleginnen bei Routinearbeiten wie der Blutdruckmessung entlasten. Nach und nach assistieren seine Auszubildenden dann auch bei EKGs und anderen anspruchsvolleren Tätigkeiten. Einen weiteren Vorteil von Azubis sieht er darin, dass diese bis auf die Berufsschulstage Vollzeit in der Praxis tätig sind. Bei Halbtagskräften sei die Integration ins Team schwieriger.

Mit Blick auf die Abschlussprüfungen appelliert Greuel an seine Kollegen, ihre Auszubildenden auch für Prüfungsinhalte zu sensibilisieren, die im eigenen Praxisbetrieb nicht zum Aufgabenspektrum gehören. Greuel weiß wovon er spricht: er ist selbst Prüfer.

## Sie haben Fragen zur MFA-Ausbildung?

Ihre Kreis- und Bezirksstelle informiert Sie gern! Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.aekno.de/Kreisstellen](http://www.aekno.de/Kreisstellen) und in der Hauptstelle der Ärztekammer Nordrhein in Düsseldorf von Cornelia Grün, Tel.: 02 11/43 02-12 17.